

Taktisches Spiel oder wirtschaftliche Gründe?

Utzenstorf BKW Energie AG realisiert das geplante Gaskombikraftwerk auf dem Gelände der Papierfabrik erst 2016

Das geplante Gaskombikraftwerk in Utzenstorf wird wahrscheinlich erst Mitte 2016 und nicht wie vorgesehen 2012 in Betrieb gehen. Für die BKW Energie AG erschwert die momentane CO₂- und Kompensationsregelung die Realisierung.

FABIENNE WÜTHRICH

«Wir halten weiter an diesem Projekt fest», sagt Antonio Sommariva, Mediensprecher der BKW Energie AG (BKW). Es habe jedoch eine Änderung im Zeitplan gegeben. Ursprünglich wollte die BKW das Gaskraftwerk auf dem Gelände der Papierfabrik Utzenstorf bis 2012 gebaut haben – nun wirds wahrscheinlich Mitte 2016. Sie hätten den Zeitplan an die erschwerten Rahmenbedingungen angepasst, so Sommariva. «Die Realisation ist dadurch belastet.» Der Grund sind die im letzten Jahr beschlossenen Bedingungen für die Kompensation des CO₂-Ausstosses. Denn Gaskraftwerke müssen diesen Ausstoss im Inland zu 70 Prozent kompensieren. «Unter diesen Bedingungen sind der Bau und der wirtschaftliche Betrieb der Anlage nicht möglich», sagt Sommariva. Um die Regelung zu umgehen, wurde die geplante Realisation vier Jahre nach hinten verschoben. Sie würden davon ausgehen, dass nach der Kyoto-Phase im 2012 eine CO₂-Nachfolgeregelung gefunden werde, «die EU-kompatibel ist».

Dass die geplante Gaskombianlage erst bis 2016 reali-

UPDATE

FÜR DAS GEPLANTE GASKRAFTWERK hat die BKW Energie AG (BKW) und die Papierfabrik Utzenstorf 2006 die Projektgesellschaft Energie Utzenstorf gegründet. Diese soll die Grundlagen für den Entwurf erarbeiten und das Werk bauen und betreiben. Für die Anlage ist gemäss BKW mit Investitionskosten von 500 Millionen Franken zu rechnen. Mit dem neuen Kraftwerk sollen 40 neue Arbeitsplätze entstehen, und es soll dereinst 400 Megawatt Strom produzieren. (FWB)

siert werden soll, «hat für uns keine negativen Folgen», sagt Ulrich Peter, der für die Unternehmensentwicklung der Papierfabrik Utzenstorf zuständig ist. Je früher aber das Gaskraftwerk stehe, desto früher würden die wirtschaftlichen Bedingungen zur Beschaffung des Stromes und Dampfes verbessert.

2009: generelles Baugesuch

Auch für Antonio Sommariva «hat das Projekt immer noch eine hervorragende Ausgangslage – es ist eines der besten». Sie würden sich nun der weiteren Planung des Gaskraftwerkes widmen. So beispielsweise dem generellen Bauverfahren, wo Aspekte wie die Umweltverträglichkeitsprüfung angegangen werden können. «Das entlastet das ordentliche Bauverfahren», so Sommariva. Momentan plane die BKW, das generelle Baugesuch nächstes Jahr einzureichen. «Wir gehen davon aus,



Mehr Zeit Markus Schütte vor dem Areal, wo das Gaskraftwerk dereinst stehen soll. aar

dass es Mitte, Ende 2009 wird.»

Die Verzögerung des geplanten Gaskraftwerkes nimmt vor allem der Verein megagas.ch und insbesondere deren Präsident Markus Schütte «mit Genugtuung zur Kenntnis». Sie hätten nun mehr Zeit, «eine redimensionierte Lösung für die Papierfabrik zu finden» – was ein klarer Vorteil sei. Jedoch seien sie auch skeptisch wegen des Vorgehens der BKW, ein generelles und ordentliches Baugesuch einzu-reichen. Da zwischen den beiden Gesuchen rund vier Jahre Abstand liegen, könnte

dies gemäss Schütte eine Taktik sein, «um die Gegnerschaft zu schwächen». Schliesslich müsse man mit einem solchen Verfahren zweimal Einsprache erheben – was einen doppelten Aufwand bedeute.

Schwerölkessel ein Problem

Zudem macht sich der Verein auch Sorgen um die Papierfabrik: Die heutigen Anlagen würden bis 2012 die Luftreinhalteverordnung 07 nicht mehr einhalten und müssten bis zu diesem Zeitpunkt ersetzt werden. Dann laufe auch die Übergangsfrist von fünf Jahren ab. «Das hat

nicht die Auswirkungen, die der Verein annimmt», sagt hingegen Ulrich Peter von der Papierfabrik. «Unsere Hauptdampferzeuger entsprechen der neuen Luftreinhalteverordnung.» Was ihr nicht entspreche, sei der Schwerölkessel, «hier ist der behördliche Betrieb jedoch schon eingeschränkt». Sie würden sich übernächste Woche mit den Behördenvertretern treffen, um eine Lösung zu finden.

«Unser Ziel ist es, den beschränkten Betrieb für den Schwerölkessel bis zum Bau der Gaskombianlage aufrechtzuerhalten.»

Gwatt-wurde

Schönberg Arbeitsplätze

Aufatmen bei (der) Bern-Jura-Gwatt-Zentrum zern ist die Ha AG beziehung: heitszentrum &

BRUNO UTZ

«Wir sind erleichtert auf Anfrage Syn Zeller die Medien Zentrum verkauft von der Synode v einzuhalten: «W gut, in gutem Z Verkauf hat die den senenahen Par triebsgesellschaft habe das Tagung Jahren erfolgreic Markt positionier

Ergänzung zum G

Zum Kaufpr Hauenstein noch teressen der Öffe seien in mehrfac den. Der touristi 180 Arbeitsplätze Käuferin, das Rel heitszentrum Sc chert. Das Gesun Hauenstein Immu on Thun bereits : besitzt. Das Gwatt gänzung» des G Hauenstein. Die l menarbeit werde len, dass die Leut Hauenstein ein Z onszentrum Gw: würden notwend den Gebäuden w Häuser sind ziem se unter Denkma Später, wohl erst ten geplant. «Dar nen ViersterneH drei Sternen führ